



Momentaufnahme

Brasilien zur Jahresmitte 2007

Flugzeugkatastrophe in Congonhas, Brasilien gewinnt die "Copa das Américas", EU vereinbart Strategische Partnerschaft mit Brasilien, Präsident Lula bekräftigt brasilianisches Nuklearprogramm, Bundeskanzlerin Merkel trifft Präsident Lula in Heiligendamm, WTO-Doha-Runde in Turbulenzen, umstrittene Wasserkraft am Amazonas, Papst besucht Brasilien, Produktionsrekorde bei Ethanol...

Die Schlagzeilen der letzten Monate lesen sich wie Teile eines Puzzle, bei dem für das Gesamtbild wichtige Teile fehlen. Versuchen wir eine Momentaufnahme!

TEXT: DR. UWE KAESTNER

Brasilien hat im Oktober 2006 gewählt. Präsident Luiz Inácio Lula da Silva gewann im zweiten Wahlgang 61% der Stimmen und damit ein zweites Mandat. Nach erneutem Amtsantritt im Januar 2007 brauchte er drei Monate für die Regierungsbildung. Er gab mit einem „Programm für beschleunigtes Wachstum“ Ziele vor, deren Umsetzung Zeit brauchen wird. Taten sind – neben dem Wirtschaftswachstum -- vor allem bei der Inneren Sicherheit und bei der Infrastruktur gefordert. Buh-Rufe bei Eröffnung der Panamerikanischen Spiele zeigten ihm, das hohe Populäritätswerte keine Langzeitgarantie haben.

Bewegte Innenpolitik

In der Innenpolitik stand der Präsident vor der Herausforderung, eine solide parlamentarische Mehrheit – „Koalition Lula“ -- zu bilden und damit zu verhindern, dass sich der Stimmenkauf-Skandal der letzten Legislaturperiode wiederholen könnte. Vor allem musste die stärkste Partei des Landes PMDB zuverlässig eingebunden werden. Das ist gelungen.

Aber Präsident Lula hat am neuen Bundesgenossen bisher wenig Freude gehabt. Die PMDB zeigt Schwächen, die symptomatisch für das brasilianische Parteiwesen insgesamt sind. Sie hatte Schwierigkeiten, einwandfreie Ministerkandidaten zu benennen. Der von ihr gestellte Senatspräsident Renan Calheiros steht in Parlament und Medien unter Beschuss. Der ehemalige Gouverneur des Bundesdistrikts und neugewählte Senator

Joaquim Roriz musste zurücktreten. Die ehemaligen Gouverneure von Rio de Janeiro Anthony Garotinho und Rosinha Mateus wurden für zeitweise unwählbar erklärt.

Die während des Wahlkampfes versprochene politische Reform (Wahlrecht, Parteitreuere, Wahlkampffinanzierung) ist bisher kaum vorangekommen; vor allem kleine Parteien, auf die Präsident Lula zählen muss, werden sich weiter gegen „Fünfprozentklauseln“ sträuben.

All dies waren Schlagzeilen der brasilianischen Medien, die das Ansehen der politischen Klasse bei der Bevölkerung weiter schmälerten. Viele Brasilianer fühlen sich mit ihren Alltagsorgen im Stich gelassen. Das gilt für den Zivilflugverkehr – mit zwei schweren Unfällen in weniger als einem Jahr, mit Streiks der Fluglotsen und Verzögerungen an Fest- und Feiertagen. Das gilt für die öffentliche Sicherheit. Allerdings greift jetzt in Rio de Janeiro der neue Gouverneur Sergio Cabral gegen die organisierte Kriminalität hart durch. Der Erfolg war schon während der Panamerikanischen Spiele deutlich: Die Sicherheit von Athleten und Zuschauern stand zu keinem Zeitpunkt auf dem Spiel.

Auf internationaler Bühne

Die innenpolitische Lage hat das außenpolitische Profil des Landes nicht vermindert, im Gegenteil: Brasilien war in Heiligendamm eines der fünf von den G-8 als bevorzugte Partner eingeladenen Schwellenländer. Es spielt bei den Welthandelsverhandlungen

als Koordinator der Entwicklungsländer (G-20) eine Schlüsselrolle – hier allerdings steht das entscheidende Endspiel noch aus: Konzessionen der Industrieländer in Agrarfragen und der Schwellenländer bei der Importliberalisierung müssen in ein vernünftiges Gleichgewicht gebracht werden. Das gilt auch für das seit Jahren angestrebte Abkommen zwischen der EU mit dem Mercosur.

Sorgen hat Brasilien mit Nachbarn: Im Verhältnis zu Bolivien sorgte die Politik Präsident Evo Morales', in Erdgas-Lieferverträge einzugreifen und ausländische Investitionen auf diesem Gebiet zu verstaatlichen, für ernste Verstimmung: Brasilien, das sich selbst als Vorkämpfer von Interessen der Entwicklungsländer – des armen Südens gegen den reichen Norden – profiliert hatte, sah sich jetzt als „internationaler Kapitalist“ angegriffen.

Venezuela unter Präsident Hugo Chávez will mit seinem Beitritt zum Mercosur diese Gemeinschaft politisch und ideologisch neu ausrichten, und zwar vor allem anti-amerikanisch und anti-neoliberal. Damit verbindet er einen unverhohlenen Führungsanspruch in der Hemisphäre. Das dies in Brasilien zu denken gibt, versteht sich von selbst. Präsident Lula setzt auf pragmatische Zusammenarbeit mit dem nördlichen Nachbarn, vor allem in den Bereichen Energie und Verkehr.

Brasilien dürfte künftig seinen Rang als Schwergewicht der Region und ihr Vertreter auf internationaler

Bühne deutlicher markieren – so durch einen Sitz im Sicherheitsrat. Die binnen- und außenwirtschaftliche Potenz stärkt Brasilien hierbei den Rücken.

Wirtschaft im Aufwind

In der Wirtschaft zeigen die Zahlen nach oben. Nachdem in der ersten Amtszeit Präsident Lulas die wirtschaftspolitischen Weichen in Richtung Stabilität und Solidität gestellt wurden, hat sich die Wirtschaftsentwicklung zunehmend vom innenpolitischen Alltagsgeschäft abgekoppelt. Die Börse reagiert nicht auf das Auf und Ab im Parlament, sondern folgt den positiven Grunddaten.

- Das Wachstum 2007 wird mit 4,7% deutlich höher ausfallen als die Inflation mit 3,8%. Wer dies mit der Lage vor 10 oder 20 Jahren vergleicht, als noch drei- oder vierstellige Inflationsraten gemessen wurden, sieht die Wende am klarsten.

- Der Real hat in der Amtszeit Präsident Lulas gegenüber dem US-Dollar seinen Wert mehr als verdoppelt; stand der US-Dollar Anfang 2003 bei 3,85, so liegt er jetzt bei 1,85 Real. Natürlich ist dabei auch der Abwertungseffekt der US-Währung mitursächlich.

- Trotz dieses für den Export ungünstigen Kurses boomen die Ausfuhren: Eisenerz und Stahl, Soja und Zucker/Ethanol, Fleisch und Geflügel, aber auch Industrieprodukte wie Kfz und Flugzeuge bilden eine breite Exportpalette, die 2007 einen Handelsbilanzüberschuss von über 40 Mrd. US-Dollar erwirtschaften wird.

- Die Auslandsinvestitionen werden 2007 mit knapp 30 Mrd. US-\$ einen neuen Rekord aufstellen; sie lagen zur Jahresmitte bereits über dem Gesamtwert 2006. Deutschland ist nach Jahren des Zögerns wieder mit Großinvestitionen dabei.

- Diese Investitionen und die Exporterlöse lassen die Währungsreserven rasch ansteigen: sie dürften zum Jahresende 2007 mit 190 Mrd. US\$ höher sein als die öffentlichen Außenverbindlichkeiten, welche die Regierung, beflügelt vom günstigen Wechselkurs, konsequent abbaut. Auch dies ist im Vergleich zu früheren Jahrzehnten eine dramatische Wende: Geriet

bei früheren politischen Wechselfällen die Kreditwürdigkeit des Landes in Schieflage, ist jetzt diese „Verwundbarkeit“ vorbei.

- Die Turbulenzen auf dem US-amerikanischen Hypothekenmarkt haben in Brasilien bisher keine ernsthaften Folgen. Auch hier ein gewisser Abkoppelungseffekt von negativen Entwicklungen der internationalen Finanzmärkte.

- Das Brasilienrisiko (Zinszuschlag gegenüber US-Schatzpapieren), im Lula-Wahlkampf 2002 bei über 2400 Punkten, liegt jetzt bei 175.

- Der Zentralbankzins SELIC, bei Amtsantritt Lulas bei 27%, ist schrittweise auf 11,25% zurückgeführt worden. Damit haben sich die Voraussetzung für Kreditaufnahme auch kleiner und mittlerer Betriebe und ihre Wachstumschancen verbessert.

- Es gibt inzwischen 29 Mio. formelle Arbeitsplätze; eine gleiche Zahl dürfte für den informellen Sektor gelten.

- Und nicht zuletzt: Brasilien ist seit Ende 2006 Selbstversorger mit Erdöl – angesichts der Explosion der Rohölpreise auf dem Weltmarkt ein Pluspunkt, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Alles „Blauer Himmel“, wie unsere brasilianischen Freunde sagen? Leider nein. Die Wirtschaft klagt über bürokratische Hemmnisse, vom einfachen Importvorgang bis zur Patentanmeldung. Und die Infrastrukturinvestitionen sind hinter den Bedürfnissen zurückgeblieben. Das zeigt sich am klarsten bei den Flughäfen und der Flugsicherung. Aber auch die Häfen, Eisenbahnen und Straßen müssen dringend ausgebaut werden, wenn das Land sein Potential voll ausschöpfen will.

Schließlich muss, um auch künftiges Wachstum zu gewährleisten, die Energieerzeugung rasch gesteigert werden. Brachte die erste Amtszeit Lulas nur begrenzte Maßnahmen, so soll es jetzt mit großen Schritten voran gehen – nach langem Streit zwischen Ökonomie und Ökologie sind jetzt am Rio Madeira Wasserkraftwerke genehmigt und der weitere Ausbau des KKW Angra dos Reis beschlossen worden.

Vergessen wir nicht die soziale Dimension. Hier hat Präsident Lula mit „Bolsa Família“ ein Sozialprogramm zugunsten benachteiligter Bevölkerungsschichten ins Werk gesetzt; es kommt inzwischen über 12 Mio. Familien zugute kommt und sichert bei ihnen dem Präsidenten Popularität. Übrigens: Die Katholische Kirche hat während des Papstbesuchs in Brasilien ebenfalls ihre „Option für die Armen“ bekräftigt.

Befund: mehrere Brasilien

Legt man diese wichtigen Teile des Brasilien-Puzzle zusammen, so erlauben sie zwar einen Gesamteindruck – aber man spürt, dass eigentlich mehrere Bilder übereinander liegen. So bestätigt die Momentaufnahme einen Dauerbefund – es gibt mehrere Brasilien:

- Die rohstoffreiche sowie industriell und auf IT-Gebiet entwickelte Volkswirtschaft, das erfolgreiche Schwellenland, welches regionale Vormacht und ein Wortführer des Südens ist;

- Das demokratische Staatswesen, das die Diktatur überwunden hat, sich aber mit politischen und Verwaltungsreformen noch schwer tut, bei dem patriarchalische Klientelstrukturen fortleben, wo aber elektronische Wahlurnen schnelle Wahlergebnisse und Legitimität der Gewählten sichern und inquisitive Medien für Transparenz im politischen Unterholz sorgen;

- Das Entwicklungsland, vor allem im Norden und Nordosten, mit ungleicher Eigentums- und Einkommensverteilung und ungleichen Bildungschancen, wobei jetzt staatliche Umverteilung erste Wirkungen zeigt;

- Das Land, ohne das die weltweiten Umweltfragen nicht lösbar sind und das sich seit der VN-Konferenz in Rio de Janeiro 1992 zu dieser Verantwortung bekennt;

- Schließlich die Kultur- und Sportnation, die in diesem Jahr den 100. Geburtstag von Oscar Niemeyer feiert und 2014 Gastgeber der Fußball-WM sein will.

Brasilien, unser großes Partnerland im Süden, lädt uns Deutsche ein, seine vielen Facetten selbst zu entdecken! ■